

Saale-Beitung.

Drümbvierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, ...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmaltiger Zahlung 2.50 M., ...

Nr. 92.

Halle a. S., Mittwoch, den 24. Februar

1909.

Landtagsabg. Dr. Keil

ergriff im preussischen Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 19. d. M. bei der allgemeinen Besprechung über die ...

Meine Herren, wir führen ja nach parlamentarischem Brauch hier zunächst eine Art von Generaldebatte; ich werde ...

Um auf die Sache selbst zu kommen, so beraten wir jetzt das Mantelgesetz eigentlich etwas zu früh; denn der ...

Meine Herren, meinen politischen Freunden und mir ist die Zustimmung zu der Kommissionsbeschlüssen der zweiten ...

Ran hätte der Herr Vorredner aus seinen Ausführungen, die sehr mit Recht betonten, wie schwer diese Zuschläge ...

Die Erhebung der Steuerzuschläge ist als eine vorübergehende Maßregel anzusehen, die nur so lange in Gültigkeit ...

lo erinnert doch diese Bestimmung — nehmen Sie mir das nicht ...

Staatsregierung über diese neue organische Gestaltung werden verständigt haben. (Sehr richtig! links.) Wichtigster als diese Bestimmung ist es für mich, daß die ganze ...

Eine andere Bestimmung des Mantelgesetzes, die den provisorischen Charakter deutlich erkennen läßt, ist die, daß ...

Wir wollen dabei übrigens — das will ich vorweg bemerken — einem Antrage, den die Sozialdemokraten heute ...

Wichtiger noch als die gesetzliche Bestimmung, die ich mit vorhin vorzulesen erlaube, sind uns ferner die Zusicherungen, die uns der Herr Finanzminister in der ...

Die einseitige Belastung der direkten Steuern, die jetzt hier in dieser Vorlage beliebt worden ist, und die wir ...

Weiter ist es mir und meinen politischen Freunden in der Kommission sehr schwer geworden, unser ursprünglichen Standpunkt bezüglich des Herausgehens mit den Zuschlägen ...

habt, daß man mit der Erhöhung unter das Einkommen von 3000 Mark nicht heruntergehen solle, und können auch irgendwelche Gründe für das Gegenteil kaum finden. Hätte uns das Zentrum in diesem Punkte ebenso wie in dem ersten ...

die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung:

Meine Herren, rekapitulieren Sie sich die Verhältnisse aus dem Jahre 1906. Damals war von der Staatsregierung eine Einkommensteuergelehrnolle eingebracht zu dem ...

Der Verband der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, der gleichsam ihre offizielle Vertretung bildet, hat uns in einer Petition, die uns erst in diesen Tagen zugegangen ...

Wir haben von vornherein die Meinung geäußert, daß die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung ...

Personen und nicht wie die Aktiengesellschaften; sie sind, wie gesagt, durch den erhöhten Tarif schon genug belastet.

Im Übrigen wollen wir die vielen Sonderwünsche, die wir noch wegen der Verbesserung des Einkommensteuergesetzes haben, zurückstellen bis zu seiner Neugestaltung, von der wir hoffen, daß sie uns noch vor Ablauf der dreijährigen Frist befähigen wird.

Hier möchte ich nur mit einigen Worten auf die

Nachlasssteuer

zurückkommen. Von dem Standpunkt eines preussischen Einkommensteuerpolitikers aus ist es sehr zu bedauern, wenn die Nachlasssteuer nicht eingeführt werden sollte. Aber wie ich in der Praxis sehe, weiß, wie viele Einkommen sich heute noch der Besteuerung entziehen „in der Stadt und auf dem Land“, wie es in dem bekannten Gedicht heißt. Ich will durchaus keinen einseitigen Vorwurf erheben. Das Korrekktiv hingegen gibt uns erst die Nachlasssteuer. Wenn jedoch nicht als die einzige Steuer gezahlt haben, und die sich wohl dabei befinden haben. Was war denn das laudamentum, die Lebensabgabe anders als eine Nachlasssteuer? In jedem Erbfolgefall, bei jeder Veränderung in manu servientis mußte das Leben von neuem gemutet und die Lohnwaage dafür gezahlt werden. Es mußte das sogar auch dann geschehen, wenn der Lebensherr starb und ein neuer Lebensherr aufkam. Das letztere würde jetzt wegfallen. Die Nachlasssteuer ist also gleichsam die älteste Steuer, die Jahrhunderte hindurch in Deutschland an dem Grundbesitz gezahlt hat.

Wir werden uns im übrigen allen Versuchen widersetzen, an dem Einkommensteuergesetz selbst noch Veränderungen zu treffen; denn wir glauben, daß dazu jetzt nicht die richtige Zeit ist. Theoretisch stimmen wir durchaus überein mit dem Antrage, der von dem Freiseur gestellt ist, eine veränderte Art der Einschlagung einzuführen und durch besondere Beamte, Finanzinspektoren, wie sie ursprünglich auch der Finanzminister v. Mügel, der Vater des Einkommensteuergesetzes, ins Auge gefaßt hatte, überall die Einschlagungen vornehmen zu lassen; aber wir wollen die Sache jetzt nicht unnötig komplizieren und uns in diesem Stadium des Gesetzes nicht näher auf diese Frage einlassen. Noch weniger können wir uns mit dem Antrag einverstanden erklären, den die Sozialdemokraten heute wieder bringen wollen, den § 23 des Einkommensteuergesetzes abzuändern und die Aufsichtspflicht der Arbeitgeber wieder zu befestigen. Ich darf Sie daran erinnern, daß diese Bestimmung von uns Nationalliberalen feierlich in das Gesetz hineingebracht worden ist. Der Antrag dazu ist damals in unserer Fraktion von mir gestellt worden; er ist aber durchaus nicht als politische Maßnahme gedacht worden. Wir haben damals nur eine Verbesserung der Einkommensteuer im Interesse des Staates einschließen und eine gerechtere Besteuerung für hochbegabte Arbeitnehmer erzielen wollen im Gegensatz zu den kleinen Beamten, denen man jeden Pfennig ihres Einkommens nachrechnen konnte. Wie vorteilhaft diese Maßnahme gewesen ist, brauche ich nicht noch einmal zu wiederholen. Wir leben das jetzt an der Stadt Berlin, die in der Lage ist, mit 100 Prozent Einkommensteuer auszukommen, weil sie eine Million mehr als Ertrag der Einkommensteuer einstellen kann. Dieses Wehr rührt gerade her von der Ausnutzung des Arbeitgebers. (Gehört gut bei den Nationalliberalen.) Es war in diesen Tagen zu lesen, daß es in Berlin, B. Bierfahrer gibt, die 5000 bis 9000 Mark Einkommen haben, und sich bisher um die Steuer herumgedreht haben. Das wird jetzt anders werden, und Sie, meine Herren Sozialdemokraten, die Sie die Gerechtigkeit stets im Munde führen, können uns doch daraus keinen Vorwurf machen wollen, daß wir eine gerechte Besteuerung aller Einkommen haben wollen. Darüber, ob man das auf andere Weise erreichen kann, etwa durch Ausdehnung des Deklarationszwanges auch auf die Einkommen unter 3000 Mark, darüber haben wir uns in der Kommission eingehend unterhalten. Es wurde dort vom Regierungssitze durch den Herrn Generalfiskusdirektor mit Recht darauf hingewiesen, daß das zu einer viel größeren Belastung der Arbeiter und zu viel größeren Ungerechtigkeiten führen würde.

Was die Resolution bezüglich des Stempelsteuergesetzes anlangt, so stimmen meine politischen Freunde mit mir überein. Sie verpflichtet an sich zu nichts; denn wir wissen noch gar nicht, wie diese Vorlage aussehen wird. Im allgemeinen hindert die Meinung, daß sich aus den Stempelsteuern noch Erträge heraushehlen lassen würden. Endlich möchte ich an den Herrn Finanzminister noch eine Bitte richten. Ich möchte ihm

die pensionierten Beamten

ans Herz legen, die durch diese ganze Geheißgebung sehr empfindlich berührt werden. (Bravo!) bei den Nationalliberalen.) Sie müssen die erhöhten Steuern zahlen für ihre glücklicheren Kollegen, die noch im Amte sind und noch die vollen Einnahmen haben; deren Zulagen müssen sie aus ihrer Tasche mitbezahlen. Ich hoffe, daß sich für den Herrn Finanzminister irgend ein Fonds wird finden lassen, um hier ausgleichende Gerechtigkeit walten zu lassen.

So ist also die Vorlage eine solche, daß wir den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung unsere Zustimmung geben können, wenn auch schweren Herzens, mit der einen Ausnahme, daß wir die Gesellschaften mit beschränkter Haftung anders behandeln wissen wollen.

Schließlich ist — ich muß mit zwei Worten noch darauf eingehen — von den Herren Konventionen der Antrag eingebracht, noch für 1908 die Steuern rückwirkend nachzahlen zu lassen. Meine Herren, es war gewissermaßen, wenn auch hier kein ausgeprägtes Kompromiß zustande gekommen ist, die Vorbedingung der Kommissionsbeschlüsse, daß auf die Nachzahlung verzichtet würde. (Sehr richtig bei den Nationalliberalen.) Der Herr Finanzminister hat diesen Verzicht zwar nicht ausdrücklich erklärt, aber stillschweigend hat er sich bereits damit abgefunden, daß diese Nachzahlung nicht geleistet werden solle, und es würde in der Tat eine ganz unerträgliche Belastung der Steuerzahler sein, wenn jetzt mit einem Male außer den erhöhten Zuschlägen noch die volle Rate für 1908 im ersten Quartal des Jahres 1909 nachgezahlt werden sollte. Das würde heißen, daß jemand in einem Quartal 2½ mal so viel Steuern zu zahlen hätte als bisher. Das ist durchaus unannehmbar für uns. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Wir hoffen, daß die Konventionen mit diesem Antrage allein bleiben werden. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Deutsches Reich.

Sold- und Personalnachrichten.

Der Beigeordnete der Stadt Essen, Dr. Wiedfeldt, der seit dem Sommer vorigen Jahres als sommerspazierender Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern beschäftigt und an den Vorarbeiten für die neue Reichsversicherungsordnung beteiligt gewesen, ist zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Reichsamt des Innern ernannt worden.

Die Verbessehung des Kultusministeriums.

Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, kann mit einer Wiederaufnahme der amtlichen Tätigkeit des am Gardasee weilenden Ministers Hölle nicht mehr gerechnet werden. Das südländische Klima scheint auf das Befinden des Ministers keinen nennenswerten günstigen Einfluß ausgeübt zu haben, denn, wie aus einem Briefe hervorgeht, den der Minister in der Vorwoche an einen hohen Beamten seines Ressorts gerichtet hat, ist sein Zustand noch immer kein befriedigender und läßt sich ein Zeitpunkt, wann die geschehene Arbeitskraft wiederzuerlangen wird, derzeit gar nicht bestimmen. Es wird aber noch einige Zeit vergehen, ehe das Kultusministerium einen neuen Chef bekommt. Der Grund für diese Verzögerung ist darin zu suchen, daß man vorerst die Frage der Entlassung des Kultusministeriums lösen will. Diese Lösung wird wohl keine durchgreifende Veränderung des Wirkungskreises des Kultusministeriums mit sich bringen, sondern wahrscheinlich nur darin bestehen, daß man einen großen Teil der Entscheidungen, die gegenwärtig in letzter Instanz von dem Minister gefaßt werden, den Oberpräsidenten zuweist.

Besüglich der Nachfolgerfrage Hölles haben bis jetzt irgend welche Schritte noch nicht stattgefunden. Es kann aber auf Grund authentischer Informationen schon heute festgestellt werden, daß die wiederholt gemeldete Kandidatur des Ministerialdirektors Schwarzkopf nicht in Frage kommt. Vielmehr ist die Annahme viel Wahrscheinlicher für sich, daß das Kultusministerium mit einem „unbeschränkten Blatt“ — wie es ja auch Herr Hölle vor — besetzt werden wird.

Hoffnungen.

Die „Liberale Corr.“ schreibt: Die Nachrichten über den Abbruch seiner Reichsfinanz-Kompromisses sind mit großer Freude aufgenommen worden. Wir möchten sogar behaupten, daß selbst die tatsächlichen Mitteilungen über die Beschlässe der Subkommission nicht ganz korrekt sind. Von einer „fertigen Sache“ kann unter keinen Umständen gesprochen werden. Es hängt eben alles noch in der Schwebe, und nichts wäre verkehrter, als heute schon die Reichsfinanzreform als ein fertig abgeschlossenes Geschäft zu behandeln. Es wird noch viel Wasser die Epre hinablaufen, bis alles glatt ist.

Innenriese Dienstwohnungen.

Die luxuriösen Dienstwohnungen der höheren Beamten sind wiederholt Gegenstand der Kritik im Parlament gewesen. Jetzt soll nach Anwendung der Regierung auf möglichste Sparsamkeit geachtet werden. In einem Rundschreiben des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten heißt es:

In den letzten Jahren haben sich die Ansprüche an Dienstwohnungen, insbesondere an solche Dienstwohnungen, die staatlich anerkannte Repräsentationsräume enthalten, sowohl in bezug auf die einmalige Einrichtung und Ausstattung als an die regelmäßige Unterhaltung erheblich gesteigert, so daß hierin ein größeres Maßhalten geboten erscheint. Es empfiehlt sich deshalb eine besonders pflegliche Behandlung der auf Staatskosten einzurichtenden und zu unterhaltenden Räume wie ihrer Ausstattung, namentlich aber beim Beschluß eines Dienstwohnungsinhabers eine eingehende Prüfung der Anträge auf Gewährung von Mitteln für Inneneinrichtungen und Neubekleidungen. Bei Erneuerungsarbeiten an Türen und Fenstern, Decken und Wänden, bei Veränderung der Befestigungsanlagen, bei Ersatz oder Ergänzung von Beleuchtungsorganen, Möbeln und Teppichen in den Repräsentationsräumen ist die Bedürfnisfrage in jedem einzelnen Falle auf das gewissenhafteste zu prüfen und in den Kostenanschlägen lüthliche Sparsamkeit zu beobachten.

Die Errichtung eines Reichshandelsamtes

Indem im Bundesrat nur wenige Freunde. Bekanntlich hat Staatssekretär v. Schöen vor einigen Wochen im Budgetauschusse des Reichstages die Errichtung eines Reichshandelsamtes gesprochen. Die größeren Bundesstaaten, insbesondere Preußen, verhalten sich aber diesem Plane gegenüber durchaus reserviert. Auch der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern v. Bethmann-Hollweg wäre von einer Verleserung seines Ressorts nicht sehr erbaud.

Schon kurz nach dem Rücktritt von Sadowsky wurde der Plan ein eigenes Reichsamt für Sozialpolitik zu errichten, vielfach ventilirt, doch scheiterte er an dem Widerstande Bethmann-Hollwegs, der das Sadowsky'sche Erbe unverkürzt weiter führen wollte. Die Vereinigung der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes und der Handelsabteilung des Reichsamtes des Innern ist demgemäß in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Die Sparprämie bei den Eisenbahnen.

Das seit 1897 im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung bestehende Prämienverfahren für Materialerparnis wird, wie wir hören, demnächst einem anderen weichen, das für die in Betracht kommenden Beamten (Vormann- und Fahrpersonal, Schaffner, Schmierer) einen höheren Anreiz zu wirksamer Sparsamkeit hat. Die heutige Prämie ist teils fest, teils veränderlich, die erstere hängt von der Anzahl der gefahrenen Kilometer ab und ist, je nachdem es sich um Schnell-, Person- oder Güterzüge handelt, verschieden. Die veränderliche Prämie hängt davon ab, ob der Beamte die Materialbezüge übersteigt, innehat oder nicht übersteigt. Die Prämie wird nicht für den einzelnen Mann festgestellt, sondern innerhalb einer Gruppe des Personals einer Maschineninspektion verteilt. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers findet einiger Zeit bei den Direktionen Verträge mit einem Verfahrer statt, das einen größeren Anreiz zu wirksamer Sparsamkeit bietet, und über dessen bisherige Erfahrungen Gutes verlautet.

Im Kampfe gegen den bayerischen Kultusminister.

L. O. Der bekannte liberale Politiker Lehner Beßig in Würzburg führt einen heißen Kampf gegen das Kultusministerium in Bayern. Weil er mutig gegen die Schwärze eingeleitet hatte, ist jetzt vom Kultusministerium bestraft worden. Beßig veröffentlicht daraufhin in seiner „Freien Bayerischen Schulzeitung“ den Wortlaut der Urteile und Befehle. Es sind die höchst interessanten Dokumente. Wir erwähnen nur folgende Stelle: Beßig, der Pädagoge, hatte die für einen Mann seiner Art selbstverständliche Versicherung in der Befehlswort besprochen: „Mir ist die Kindererziehung ein Heiligtum, in das die Parteipolitik keinen Zutritt hat. Ich habe auch noch niemals in meinem Leben ein Wort gegen das Zentrum gesagt.“

Darauf kommt die in ihrem brutalen Hohn klaffende Antwort:

„Zu den Pflichten eines jeden Staatsbürgers, auch Lehrrs, gehört es, den vorgelesenen Befehlen des von ihm bestellten Vorgesetzten seines Dienstherrn (wie in einer „Gefährdung!“ die Reaktion) die schuldige Achtung zu bezeugen.“ Zu dieser allgemeinen Pflicht des öffentlichen Dienstes tritt für den Volksschullehrer noch die besondere Dienstaufgabe, die Kinder zur besonderen Erziehung gegenüber der Obrigkeit zu erziehen und ihnen in dieser Richtung durch sein eigenes Verhalten als Vorbild zu dienen. Glaubt ein Lehrer, seine politische Überzeugung mit diesen Pflichten seines Amtes nicht in Einklang legen und in seinem öffentlichen Auftreten nicht dienliche Mäßigkeit beobachten zu können, die die Rücksicht auf seine Stellung erfordert, so ist es ihm unversehrt, das Dienstverhältnis zu lösen, das ihm Einkommen auferteigt.“

Der Kultusminister läßt die Lehrer mit einer freien unabhängigen Staatsbürgermeinung, die Männer mit dem Mute des Protestes ein, aus dem Beamtenverbande auszutreten! Das ist wohl das schönste Stück von sterblich-anmaßlicher Unterdrückung, das sich je ein Minister erlaubt hat!

Ein Reichstheatergesetz.

Bekanntlich hat der Reichstag anlässlich der Beratungen des Etats des Reichsamtes des Innern eine Entschlüsselung angenommen, die den Bundesrat erludt, der Volkserziehung ein Reichstheatergesetz vorzulegen. Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hierzu hört, wird diesem Wunsche des Reichstages entgegen zu gehen werden. Die Regierung wird in aller nächster Zeit mit dem Studium der Theatergesetzgebung in den Bundesstaaten beginnen und zu gleicher Zeit Jagdmänner und Interessenten zu gutachtlichen Ausprägungen auffordern. Wann ein diesbezüglicher Entwurf vor den Reichstag kommt, läßt sich aber im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit noch nicht feststellen.

Parlamentarisches.

Da die Beratung über den Wohnungsgeldzuschuß zurückgestellt werden mußte, wird nach der für heute (Mittwoch) in Aussicht genommenen Besprechung der Sachwalter-Interpellation der Etat des Ministeriums des Innern am Donnerstag und an den folgenden Tagen zur Beratung gelangen.

Parteinachrichten.

L. O. Die Revisionisten in der Sozialdemokratie sind unweigerlich am Werk, die marxistische Lehre zu unterbinden. Es ist für Etwa von ihr abgelehnt. So schreibt jetzt wieder Paul Kammeyer in den „Sozialistischen Monatsheften“ in einem Artikel über „Produktionsverhältnisse und Produktionskräfte“ das folgende: „Die Marx'sche wissenschaftliche Begründung des Sozialismus, die Sprengung der Produktionsverhältnisse durch die Produktionskräfte, fußt auf der Annahme einer wachsenden Expansion der Produktivität des Proletariats, auf der Unmöglichkeit der produktionsfähiger, das proletarische Dasein stiftender und befestigender der Verleserungseinrichtungen. Wir haben aber heute mitten in der erfolgreichen Konstitution umfassender Verleserungseinrichtungen. In allen Kulturländern arbeiten heute die proletarischen Parteien nicht nur an dem Aufbau, nein, bereits an dem Ausbau umfassender staatlicher, kommunaler und gewerkschaftlicher Institutionen zur Sicherung des proletarischen Daseins gegen die zynischen untergründigen Folgen der Krankheit, des Anfalls, der frühzeitigen Invalidität, des Alters und der Arbeitslosigkeit.“

Wir können daher heute angeht die aufbauende Tätigkeit auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung nicht mehr so sehr zu klären, es gelte in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht einmal, dem Arbeitsstaaten eine Klassenordnung zu gewährleisten. Die Marx'sche Synthese von der ersten zu der zweiten der proletarischen Existenz kann heute noch als mehr das Fundament zu einer wissenschaftlichen Begründung des Sozialismus abgeben. Wir müssen uns wohl oder übel nach einer anderen wissenschaftlichen Fundamentierung des Sozialismus umsehen.

Ausführungen solcher Art sind schmerzhaft für die Göttinger Arbeiter innerhalb der sozialdemokratischen Partei. Aber sie sind doch ganz heilam!

Allgemeine Mitteilungen.

Der Bundesrat wird am Donnerstag, den 25. d. M., über die Verleihung der Reichsfähigkeit an die Kolonialgesellschaft in der Provinz des südwestafrikanischen Schutzgebietes Bescheid fällen.

Die Reichstagswahl in Stade-Blumenthal (18 Hannover) findet am 6. April statt.

Für die Reichstagswahl in Dürren-Züllich wird die Zentrumspartei, die „Germania“ mittels, den künftigen Wahl-Dyn auf Schloß Dyn bei Neuß als Kandidaten aufstellen.

Im hiesigen Landtage erklärte der Minister, der Protest gegen sämtliche Wahlen sei hin fällig. Die Wählerlisten seien genau wie seit 30 Jahren aufgestellt worden. Die Kommission hat gegen die Gültigkeit der Wahlen nichts einzuwenden. Die Weiterberatung wurde vertagt.

In der gelagerten Stadtvorordnetenversammlung in Frankfurt a. M. wurde auf Antrag der Sozialdemokraten und mit Unterstützung der Demokraten beschlossen, dem sozialen Museum zur Unterstützung der Arbeiter nach Maßgabe des Bedarfs einen Betrag bis zu 20 000 M. zu bewilligen.

Es steht jetzt fest, daß die Stadt Düsseldorf das königliche Schloß Jägerhof käuflich erwerben wird. Der Kaufpreis beträgt über eine Million Mark. Das Schloß wird in der Hauptsache erhalten bleiben.

Heer und Flotte.

Kein neues Armetorps. In den Zeitungen ist mehrfach die Nachricht angeht, daß im Verlauf des nächsten Quinquennats ein neues Armetorps errichtet werden sollte. Darüber, ob das Korps im Westen oder im Osten des Reiches formiert würde, waren die Mitteilungen über die Verhandlungen faßbar, geben, daß die ganze Nachricht auf Erfindung beruht.

Ausland.

Vor dem Kriege.

Die Dinge im östlichen Europa stehen nunmehr auf dem Punkte, daß jede Stunde die Nachricht von den ersten bewaffneten Zusammenstößen zwischen Serbien und Oesterreich bringen kann. Drei schwerwiegende Fragen drängen sich auf: Wie wird Rußland sich stellen? Wie die übrigen Mächte sich verhalten? Und nicht zuletzt: Was werden in Oesterreich selbst die Schicksale sein?

Gegen die letztgenannte schicksalige Gefahr hat man in Oesterreich bereits weitgehende Maßregeln getroffen. Die böhmischen Regimenter sind auseinander gezogen und zwischen die deutschen Truppenteile placiert, zum Teil auch gar nicht an die Grenze geschickt. Trotzdem muß man damit rechnen, daß die slavische Propaganda den Versuch macht, den Kriegszustand für ihre Zwecke auszunützen.

Die Stellungnahme der Mächte wird am besten durch das Wort Resignation gekennzeichnet. Zwar bemüht man sich hier und da noch zu intervenieren; doch gehen sich auch bereits Stimmen, die raten, die Dinge gehen zu lassen, wie sie gehen wollen. Ein allzu großer Wert kann Nachrichten von den beiden folgenden, stark offiziell gefärbten, nicht beigemessen werden:

Konstantinopel, 24. Febr. Wie zuverlässig verlautet, hat in Anbetracht des Umstandes, daß Rußland die Gegenproposition der Türkei gegenwärtig zu diskutieren abgelehnt hat, Sir Edward Grey gestern in Konstantinopel und in Petersburg einen Vermittlungsversuch unternommen, der es ermöglicht, den russischen und den türkischen Standpunkt zu vermittelnden. Der Vorschlag Greys war schon seit einiger Zeit nach Belgrad gelangt, man jedoch erst gestern davon, dem Vorschlag näher zu treten. Grey schlägt die Kapitalisierung der russischen Devisen für 74 Jahre mit 5 Prozent vor, was 6 200 000 Pfund ergibt. Da Grey in Petersburg für die Annahme des Vorschlages warm eingetreten ist, so ist eine solche Wahrscheinlichkeit.

Paris, 23. Febr. Nach den jüngsten Belgrader Depeschen hat die französische Regierung allen Grund, anzunehmen, daß das neue serbische Ministerium den russischen Frankreich und Englands Folge geben und die gesamte Bevölkerung zur Einstellung der antioesterreichischen Agitation erklärelich machen werde. Vom Erfolge dieser Mahnung wäre, wie die Regierungspreise ausfallen, der Zeitpunkt abhängig, an welchem die Wiener Regierung mit der Bekanntgabe des Maximums ihrer Zugeständnisse herzutreten würde. Deutschland sei, wie der „Tempo“ hervorhebt, ganz im Rechte, wenn es für die nächsten Aufgaben der Großmächte nach Belgrad weilt.

Der Brennpunkt der gesamten Krise ist naturgemäß die Haltung Rußlands.

Von den Entschlüssen der russischen Politik wird es abhängen, ob wir nur einen Kleinkrieg zwischen Serbien und Oesterreich erleben oder europäische Verwicklungen von nicht abzusehenden Folgen. Ueber drohende Truppenkonzentrationen an der galizischen Grenze berichtet das folgende Telegramm:

London, 24. Febr. (Spezialtelegramm des „Preß-Telegraph“.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Wien: Ein Telegramm aus Vemberg besagt, daß große Mengen russischer Truppen an der galizischen Grenze konzentriert sind. Ein hoher russischer Offizier inspiziert die Truppen an der Grenze. Der Oberkommandierende der russischen Streitkräfte in Kiew hat einen Tagesbefehl an seine Offiziere gerichtet, in dem er ihnen anbefiehlt, sich so vorzubereiten zu halten, als ob der Krieg jeden Augenblick ausbrechen könnte.

Berührender Klingt die nachstehende Meldung des „Tag“:

Petersburg, 23. Febr. Aus autoritativer Quelle verlautet, daß die russische Regierung in dieser Tage nochmals Serbien allen Ernstes zur gewogenen Schritten gewarnt hat, die den Frieden bedrohen. Rußland will nicht seinen Krieg und wird Serbien keinesfalls bei einem aggressiven Vorgehen unterstützen.

Im Gegenzug hierzu wieder ist ein Telegramm des „Preß-Telegraph“, das ein Eingreifen Rußlands als wahrscheinlich hinstellt:

Paris, 24. Febr. Das „Echo de Paris“ meldet aus London, daß gegen Ende der vergangenen Woche der russische Botschafter des Auswärtigen Amt davon verständigt hat, daß seine Regierung eine bewaffnete Intervention für unvermeidlich halte, falls Oesterreich seine Drohungen gegen Serbien ausführe.

Die Rüstungen Oesterreichs können nunmehr als völlig beendet gelten. In der gesamten serbischen Grenze sind starke Truppenkontingente konzentriert, und man wartet nur auf den Befehl zum Losgehen. Auch die Oesterreichoffiziere haben, wie aus nachstehendem Telegramm hervorgeht, ihre Ordres bereits erhalten:

Wien, 24. Febr. (Spezialtelegramm des „Preß-Telegraph“.) Nach offiziellen Zahlen beträgt die Ziffer der in Bosnien und Herzegowina stationierten österreichischen Truppen 160 000 Mann. Die Armee ist nunmehr vollständig mit Munition und anderem Kriegsmaterial ausgerüstet. 5000 jahre- und tragbare Geschütze, deren Anschaffung ungefähr 16 Millionen in Anspruch genommen hat, sind dem Heere zugeteilt worden. Es brauchen nur noch die Rekruten zu den Fahnen berufen zu werden, um die Armee schlagfertig zu machen. Die Gerüchte von russischen Truppenkonzentrationen an der galizischen Grenze halten sich aufrecht. Die Oesterreich-Offiziere haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Erhalt der Marschorder ihrem Regiment anzuschließen.

Die Stimmungen in Serbien ist nach wie vor durchaus auf den Krieg gerichtet, und die serbische Presse tut das ihre, um den Fanatismus weiter zu schüren. Hierzu wird gemeldet:

Wien, 24. Febr. Die heftige Sprache der serbischen Presse und die Belgrader Kommentare über das neue serbische Kabinett betätigen die hiesigen maßgebenden Stellen in der Ueberzeugung, daß Serbien den Krieg will und den gegenwärtigen Augenblick für besonders geeignet halte. Es wird angenommen, daß Rußland es mehr auf eine Einschüchterung des Wiener Kabinetts abgesehen hat, um den Ausbruch eines Krieges hinauszuhalten.

Die Stimmung in Montenegro. Nach den letzten privaten und diplomatischen Depeschen aus Cetinje ist die Stimmung äußerst erregt. Fürst Nikita hat die Hauptstadt verlassen und ist nach Metabergerehrt, wo er für die wichtigsten zu sprechen ist. Man befürchtet Zwischenfälle wegen der Ankunft eines Dampfers mit Kriegsmaterial in Metabergerehrt, wo Oesterreich die Waffenpolizei ausst.

Die Abreise des spanischen Gesandten nach Jey. Die Abreise des spanischen Gesandten nach Jey gestaltet sich wie der „Preß-Telegraph“ aus Tanager berichtet, äußerst pittoresk. An der Spitze wurde die grüne Flagge des Prototypen getragen, dann kam eine Abteilung der von dem Sultan gesandten Eskorte und darauf die Mitglieder der Spezialemission. Die fremden Diplomaten gaben mit ihren Damen dem Zuge eine Strecke weit das Geleit zu Pferde. Kasuli, der die Gelegenheit zu einem neuen Handtuchstücke für günstig hielt, hat seine Anhänger angefordert, die Mission zu überfallen und gefangen zu nehmen, um hohes Lösegeld vom Sultan und der spanischen Regierung zu erpressen. Da jedoch eine sehr starke Eskorte der Mission auf ihrem Zuge nach Jey beigegeben ist, so glaubt man nicht, daß die Anhänger Kasulis einen Angriff wagen werden.

Das kubanische Fremdenrecht. Die Radikalen in Kuba machen, wie der „Preß-Telegraph“ aus Havana meldet, die größten Anstrengungen, um die Vorlage, die den Landbesitz durch Fremde vorbezieht, zur Annahme zu bringen. Es ist so gut wie sicher, daß das Gesetz in allerjüngster Zeit bereits vom dem Parlamente angenommen werden wird, trotzdem sich Präsident Gomez gegen das Gesetz erklärt hat.

Luftschifffahrt.

Im Sternberger See. Der bekannte Sportsman Dr. James v. Heidebröck in Berlin hat dem Kaiserlichen Automobilklub einen Preis in Höhe von 10 000 M. zur Verfügung gestellt, der Aviatikern offen steht, die im laufenden und nächsten Jahre mit ihren Flugmaschinen die Konturen des Sternberger Sees umfliegen und ohne Zwischenlandung wieder zum Aufstiegsplatz zurückkehren.

Santos Dumont machte Versuche in Jey mit seinem Monoplan „19“, welcher mit dem Luftschiff nur 150 Mgr. wiegt. Santos Dumont machte einen Flug von 200 Meter Länge bei 5 bis 6 Meter Höhe. Hierfür stellte er die Versuche ein, da er an seinem Apparat ein Anzahl Änderungen vorzunehmen geben. Er wird seine Versuche in zwei bis drei Tagen wieder aufnehmen.

Meteorologische Station.		
	23. Februar 9 Uhr abends	24. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Minimum	768.5	763.1
Thermometer Celsius	- 3.4	- 4.7
Rel. Feuchtigkeit	78%	85%
Wind	SW 2	SW 1
Maximum der Temperatur am 23. Febr.:	- 1.0 °C	
Minimum in der Nacht vom 23. Febr. zum 24. Febr.:	- 6.1 °C	
Niederschlag am 24. Febr. 7 Uhr morgens:	0.0 mm	

Geschäftsverkehr. (Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine Neuheit der Jaus- und Küchengeschäfte-Brände ist der patentierte „Viktoria“-Schrubber, bei dem die übliche Bürste mit dem hohen Polstisch durch eine Filzplatte ersetzt wird, die an einem Drahtgeflecht befestigt ist. Man löst nicht mehr an die Ranten der tiefstehenden Möbel, man fährt mit dem Schrubber bis in die tiefsten Ecken, weil derselbe eriens flach und zweitens mit einem nach beiden Seiten umlegbaren Stiel versehen ist. Der Stiel ruht in einem Stielhalter und kann sich nicht, wie bei dem alten System, loslösen. Der Patent-Schrubber ist durch seine flimmerige Beschaffenheit auch anderweitig verwendbar. Man kann denselben in jeder Lage, in jeder ganzen Höhe, nach auslegen, so an den Zimmerdecken, an den Wänden und Tapeten, um dieselben gründlich zu reinigen, auch zum Fegen selbst höchster Fenster und Spiegelgehäusen ist der Apparat vorzüglich geeignet. Er ist ein idealer Reineriger für Fußböden, ebenfalls zum trocknen Aufwischen von Linoleum und gebohtem Parkett. Durch 2 Klappen wird das Scheuertuch festgehalten und kann nicht mehr, wie früher, herunterfallen. Alles in allem ein praktisches, äußerst vielseitiges Instrument, zu beziehen vom Generaldirektor B. Rosen, Halle a. S., Alter Markt 3. (Siehe auch Inzerat.)

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: für Provinzialkorrespondenten, Gerhart und Sport: Eugen Erdmann; für das Preußentum und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsstell: Erwin Alexander-Roh; für den Inzeratenteil: Friedrich Endrukat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sammtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Der Erfolg war staunenswert! Bernburg, den 15. Juni 1903. Ich habe „Bioson“ gegen Nervens- und Blasenleiden angewandt und ist der Erfolg, den ich damit erzielte, geradezu staunenswert. Nachdem ich eine Zeitlang „Bioson“ getrunken habe, fühlte ich mich so kräftig, daß ich glauben konnte, ich sei neu geboren. „Bioson“ ist wirklich ein vorzügliches nervenstärkendes und kräftigendes Mittel, und kann ich es nur jedem bestens empfehlen. Eine Bekannte von mir wendet ihr Verdorren auf meine Empfehlung hin ebenfalls bei Blasenleiden an. Hochachtungsvoll Franz Sullians Grabau, geb. v. R. Kuttnerstraße 24. — Bioson ist für alle Schwache und Blende, Kinder in der Entwöhnung usw. ein Kraftspender, dessen belebende, erfrischende Wirkung auf Körper und Geist sich meistens nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Gehilich! H. Ato, für einige Wochen ausreichend, 3 M., in Apotheken, Drogerien usw. Man lese die Urteile der Professoren und Ärzte und beachte die Billigkeit.

Grosse Spezial-Abteilung für

Bettfedern und Daunen

Fertige Betten, Bettstellen, Bettwäsche, Matratzen etc.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

J. Lewin

Geschäftshaus

Halle a. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

Löflund's Malz-Extract
bekannt als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel
Malz-Suppen-Extract
für magenarm-kranke Kinder
Malz-Leberthran
für arme, scrophulöse Kinder
Milchzucker für Säuglings-ernährung. Relaste Marke.
Nähr-Maltose, neue heilsame Nahrung für schlecht entwickelte Kinder.

Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Nur die Ächten von **ED. LÖFLUND & Co. GRUNBACH** bei Stuttgart.

werden täglich mit bestem Erfolg verwendet.

R. Gottschalck's
Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut
jetzt nur **Gr. Wallstr. 7**
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-**Masken-Kostüme** bei folgender Preisstellung bestens empfohlen.

Waschmaschinen,
beste bewährte Systeme:
Schaade's Schnellwaschmasch.,
Schmid's Patentwaschmasch.,
Pendelwaschmaschinen,
Dampfwaschmaschine „Kraus“.
Allein-Verkauf für Halle.

Wäscherollen. Wringmaschinen. Plättöfen.
Plätten. Plättbretter. [2776]

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57, Am Güterbahnhof 5.

BUCHDRUCKEREI OTTO HENDEL
Fernsprecher 1193 HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 17

empfiehlt sich zur Herstellung aller **graphischen Arbeiten** für geschäftlichen und privaten Gebrauch von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung unter Zusage prompter und billigster Bedienung.

Klapphüte
Ball-Handschuhe
Ball-Crawatten

Christian Voigt
Leipziggasse 16.

JACOBUS-LICHT
bis 50% weniger Strömlampe
durch patentierte Stromverteilung, L. & P.

Vorteile: Zwingt keine Regulierdosen, D. R. P.
Kein Versagen, keine Überspannungen oder Explosionsgefahr.
Befähigt Auswechslung der Lampe in Hand.
Reinliche und Porzellan. Ueber 50% Ölsparnis.
Fabrikanten: Geb. J. Jacob, Zwickau, 400 Arbeiter.
Zu haben in allen Beleuchtungs-Geschäften.

Allgem. Bürgerverein f. städtische Interessen (I., II., III., IV., V. kommunaler Bezirksverein und Halle-Vst)

Oeffentliche Bürgerversammlung
am **Freitag, den 26. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr**
in der **Kaiser Wilhelmshalle.**
Das Submissionswesen.
Vortrag mit anschließender freier Aussprache.

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins und alle Interessenten werden ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Innungs-Ausschuss.

Zu der obigen, für **Freitag, den 26. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr**, in der „Kaiser Wilhelmshalle“ anberaumten **Versammlung** ersuchen wir die Mitglieder sämtl. angeschlossenen Innungen, sowie alle selbständigen Handwerksmeister, in Wahrung ihrer eigenen Interessen, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden zu wollen.
Der Vorstand. J. U. C. Grede.

Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a
Otto Unbekannt

Unterricht.
„Praktika“
Buer's Handelslehreanstalt, Geleitstrasse 29 I., Gewerbe-Wannsee
Beginn eines neuen Kurses am 14. April.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

LERNE SPRACHEN!
BERLITZ SCHOOL,
Harz 50, I., Tel. 3428.

Musikschule
D. Kruse,
Gr. Mäckerstraße,
empfiehlt **Geigen- und Klavierunterricht** garantiert sicher f. Besult.

Vermischtes.
Pension.
Schulpflichtige Mädchen finden liebevolle Aufnahme bei [2982]
Gr. Mäckerstr. 20, II., Eingang Prinzenstraße.
Töchterpensionat Hanschild Dresden, Eilenhütter. Villa 7. Allseitige Ausbildung.

Bad Pyrmont. Best. empf. Sonntag. Familienheim für Jns u. Wosl. Jettgemäß. gedieg. häusl. gefell. wiff. Ausst. Beson. Ruh. Hof. u. Behr. i. Genuß. Frageb. vora. Verpf. Große Erholg. bei schwäch. u. bleich. Todt. Aufn. dert. a. f. Bod. Fig. groß. Wissa. u. geunth. u. mod. Romi. Gr. Gart. Jentralh. d. Licht. Bad. gr. Wintergart. 700 Wl. int. Bldg. 900 Wl. a. Brsch. Bef. [2983]
Herr Neby Wilken.
Damen sind. absolut. best. Aufn. u. Entbnd. b. versch. Frauenzngl. Thür. kein. Deimber. Df. u. l. E. 6301 bef. d. [2984]
Ausgabe. Fortsetzung an Herrn Jander und Frau (Geislenstr.) hier. ist zu verkaufen.
Herr Jettin, Wärdmeister.
Wärdstr. 15.
Ho. lögen. Sommer. Beson. Kaufm. man. am. besten. bei. Bernhard. Lallach. Schwel. [19086]

Dienstag, 2. März, 8 Uhr, „Kaisersäle“
VI. Philharmonisches Konzert.
Leitung: **Hans Winderstein.**
Solist: **Fritz Kreisler** (Violine).
Brahms, Dritte Symphonie (F-dur). Beethoven, Violinkonzert. Mozart, Violinkonzert (A-dur). Mendelssohn, Musik zum Sonnernachtstraum.
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.06 in der Hofmusikalienhandlung v. Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38. Fernsprecher 2335.

Nach Schluß des Konzerts
Erfahrungen und besitzer kleiner Imbis in den behaglichen Räumen des
Weinhaus Broskowski.
Bad Thal b. Eisenach im Thür. Walde (Eisenbahnstation).
Wintersport! Schönster Winter- und Sommer-Aufenthalt! „Villa Erholung I“, empfehl. Haus. Muflr. Prospekt verl. H. Gebhardt.

Käppel's Hotel.
Donnerstag, den 25. Febr.
Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet
E. Käppel.

Samariter-Kursus
unter Leitung des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Mekus
Dienstags und freitags nachm. 5-6 Uhr im Turnsaal der Anaben-Wittelschule, Charlottenstr. 15.
Anfang: Dienstag, den 2. März.
Anmeldungen erbeten in der Buchhandlung von Max Niemeyer, Gr. Steinstr. 77/78.
Der Vaterländische Frauen-Zweigverein für Halle a. S. und Umgegend.
Antonie Dehne, Vorsitzende. 3311

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Die Aktionäre des halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Halle a. S., werden hierdurch zu dem am
Freitag, den 26. März 1909, mittags 12 Uhr
im Hotel Stadt Hamburg, hier, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts, sowie der Bilanz mit Ges. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der vorgeschlagenen Dividende. 4. Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrates. 5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Stimmberechtigt in der Generalversammlung sind alle Aktionäre, welche ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder eines Notars spätestens am 25. März bei der Gesellschaft hinterlegen.
Halle a. S., den 23. Februar 1909.
Der Aufsichtsrat des Halleschen Bankvereins v. Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.
H. Riebel.

Habich's Koch- und Haushaltungsschule,
Gr. Steinstraße 14, II.
Beginn des nächsten Kurses Anfang April.

Neues Theater
Direction E. M. Kautz
Donnerstag, den 25. Februar
Das ist der Gipfel
Stadt-Theater.
Donnerstag, den 25. Februar
17. Vorh. im Abende I. Abende.
Madame Butterfly.
Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Personen:
Cho-Cho-San, gen. Butterfly Alice v. Forc.
Gusaki, Cho-Cho-San's Dienerin Nioke Schald.
Kate Santeron Kitty Schald.
H. D. Santeron's Bedienter in der Marina der U. J. U. J.
Jul. Wera. Starbick Konrad der Vereingest.
Statten in Na. gaki. J. Bergmann.
Goro Nalodo Alf. Lindberg.
dort Fürst Yama.
Dorfel Bonze Fritz Schulz.
Jafuibo Heinz Jäger.
Der falkische Kommandant Genr. Reiche.
Der Standes. Mr. Kammann.
deame B. Kurzbusch.
Die Mutter Cho-Cho-San's Käthe Götze.
Die Hele Käthe Götze.
Der Bräutigam Butterflies' Ende 10 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung
Erfahrungen mit kleinem Imbis
„Weinhaus Broskowski.“

Auswärtige Theater.
Altenburg.
Hoftheater: Donnerstag, den 25. Febr.: Geisliolen.

Dessau.
Hoftheater: Donnerstag, den 25. Febr.: Geisliolen.

Erfurt.
Stadttheater: Donnerstag, den 25. Febr.: Wärdst.

Gotha.
Hoftheater: Donnerstag, den 25. Febr.: Clavigo.

Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag, den 25. Febr.: Die Liebe macht Alles Theater: Donnerstag, den 25. Febr.: Der tapfere Soldat

Magdeburg.
Stadttheater: Donnerstag, den 25. Februar: Fra Diavolo.

Apollo-Theater.
Direction: **Gustav Poiler.**
Telephon 183.

Theater Job-Classen.
Sente bis infl. Donnerstag. Anfang präzis 8 Uhr
Eine Spritztour nach Berlin.
Tränen werden gelacht!
Die 3 letzten Tage:
Der neueste Schlagel:
Das Mädchen mit der Bremse!

Wintergarten.
Tägliche Künstler-Konzerte von Stabellmeister Friedland.
Wittnagts 12-3 Uhr.

ff. Koburger Bier, Akt.-G.
Ausfuhrt Kaulenberg-Verf.
Dresdener Bierhülle-Verf.
Jed. Donnerstag u. Sonntag
Schlachtel.
Bernhard Borgia.
114 Rompler 10, Tel. 1938,
Grüne Str., Ober- u. Schwarzmarkt a. N. 1. Mart.

Die Volksküchen
finden sich: I. Bruno-Straße 31. II. Rathhausstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig. 1 halbe " " 13 "
Märzen zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beliebigen Mengen werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geislenstraße 68, bei Herrn Kaufmann Kündig, Markt, Telephonstr. 80, bei Herrn Leipziger, Turm, und bei Herrn Widling, Ritterstr. 6.